

Selbstvorstellung in diesem Jahr gewählter Beiratsmitglieder

Gabriella Ambrus



Liebe Mitglieder der GDM, ich möchte mich herzlich bedanken für die Wahl zum Beirat der GDM in Koblenz und möchte mich Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen.

Nach meinem Abitur 1978 studierte ich Mathematik und Chemie an der Pädagogischen Hochschulfakultät der Universität ELTE (Eötvös Loránd Universität) in Budapest, im Anschluss daran Mathematik für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Debrecen. Vier Jahre lang unterrichtete ich als Lehrerin meine beiden studierten Fächer Mathematik und Chemie in einer achtklassigen Schule in Budapest. Im Jahr 1989 wurde mir eine Stelle am Lehrstuhl für Mathematik an der Pädagogischen Hochschulfakultät der ELTE angeboten, an der ich bis 2005 in der Lehrerbildung tätig war.

In den neunziger Jahren habe ich im Rahmen des TEMPUS Projekts mehrere Monate an der Universität Augsburg und an dem Laboratoire Leibniz in Grenoble verbracht. Die ermöglichte mir, meine Deutsch- sowie Französischsprachkenntnisse weiter zu vertiefen. Darüberhinaus erhielt ich Einblicke in die deutsche und französische Lehrerbildung. Die Grundlagen meiner Kenntnisse über Cabri-Geometrie habe ich mir in Grenoble angeeignet. Diese konnte ich später in der Lehrerbildung in Budapest und auch im Rahmen meiner Dissertation gut anwenden. Im Jahr 2004 promovierte ich an der Universität Salzburg mit dem Thema : Übung in der Planung des Mathematikunterrichts. 2005 habe ich ein PhD Diplom an der Universität Debrecen erhalten.

Seit 2005 bin ich an der Universität ELTE tätig als Assistenzprofessor im Mathematikdidaktischen Zentrum.

Neben meiner Tätigkeit in der Lehrerbildung war ich/bin ich in den letzten Jahren in mehreren ungarischen TÁMOP und internationalen EU-Projekten (LEMA, Mathbridge) beteiligt. Über fachdidaktische Publikationen hinaus arbeite ich noch als Autor und Lektor ungarischer Lehrbücher.

Meine aktuellen Forschungsinteressen sind insbesondere: Die schulische Verwendung von realitätsnahen Aufgaben bzw. Modellierungsaufgaben, Möglichkeiten der ungarischen problemlösenden Traditionen, Etablierung einer neuen Aufgabekultur in Ungarn, sowie historische Bezüge zu diesen Themen anhand alter Lehrbücher.

Ich nehme regelmäßig als Vortragende an ungarischen und internationalen mathematikdidaktischen Konferenzen teil, und habe im Rahmen der Zusammenarbeit der Universitäten FSU und ELTE je viermal eine Forschungswoche an der FSU in Jena verbracht. An der Arbeit der TTOMC (Zentrum für Didaktik der Naturwissenschaften an der ELTE) bin ich aktiv beteiligt und engagiere mich in der Ausarbeitung von Materialien für die Lehrerbildung an der ELTE Universität.

Seit 1995 bin ich Mitglied der GDM und seitdem nehme ich regelmäßig an den Jahrestagungen teil.

Ich bin verheiratet, habe ich zwei Söhne und eine Tochter.

Michael Gaidoschik



Liebe GDM-Mitglieder, gerne nutze ich die von den GDM-Nachrichten gewährte Möglichkeit, mich als neu gewähltes Mitglied des GDM-Beirates (herzlichen Dank für die Wahl!) vorzustellen.

Ich wurde 1965 in Hainburg an der Donau in Niederösterreich geboren, maturierte 1983 am Bundesoberstufengymnasium Güssing im Burgenland und studierte an der Universität Wien zunächst Philosophie, ehe ich (zur Erleichterung meiner Eltern) auf das vergleichsweise solide Studium des Lehramts für Gymnasium in den Fächern Philosophie, Psychologie und Pädagogik sowie Latein umsattelte.

Erst nach der Sponson Ende 1991 begann meine Hinwendung zur Mathematikdidaktik – im Zuge meiner Beschäftigung mit sogenannter „Rechenschwäche“, deren (in Wien damals verbreite-

te) Erklärung durch zu Grunde liegende „basale Teilleistungsschwächen“ mir nie eingeleuchtet hat. Dass Kinder Mathematik treiben müssen, um Mathematik lernen zu können, schien mir einleuchtend, ebenso, dass ich Mathematikdidaktik lernen muss, um Kinder beim Mathematiklernen unterstützen zu können. So lernte ich einerseits aus Büchern, andererseits und vielleicht noch mehr in der Arbeit mit Kindern, veröffentlichte dazu den einen oder anderen Text und wurde bald auch von Volksschullehrkräften und Pädagogischen Instituten eingeladen, meine Erfahrungen in der Fortbildung von Lehrkräften weiterzugeben.

Dabei betrieb ich nolens volens jahrelang Etikettenschwindel: Eingeladen wurde ich hartnäckig als Experte für „Dyskalkulie“, obwohl ich mich, wann immer gefragt und öfter noch ungefragt, für diese Krankheit nicht zuständig erkläre. Referiert habe ich dennoch stets darüber, was ich unter einem guten Mathematikunterricht für die Grundschule verstehe; also über einen Mathematikunterricht, der im Rahmen des in schulischen Strukturen Möglichen Kinder aller Leistungsstufen darin unterstützt, grundlegende mathematische Muster und Strukturen zu erfassen und für sich zu nutzen und damit einen großen Teil der Schwierigkeiten, mit denen ich in meiner Förderarbeit Tag für Tag konfrontiert war, gar nicht erst aufkommen lässt.

Seit 2004 durfte ich dann als Lehrbeauftragter an der PH Wien, später auch der KPH Wien-Strebersdorf auch in der Ausbildung künftiger Volksschullehrkräfte mitwirken – stets an der Kippe zur Verzweigung über die curricularen Vorgaben, mit denen wir uns in Österreich immer noch herumzuschlagen haben. 2004 begann auch die berufsbegleitende Arbeit an meiner Dissertation („Entwicklung von Lösungsstrategien zu den additiven Grundaufgaben im Laufe des ersten Schuljahres“), die ich 2010 endlich abschließen konnte. Im März 2014 wurde ich dann, zu meiner immer noch anhaltenden Überraschung, als Professor für Didaktik der Mathematik in der Grundschule an die Universität Klagenfurt berufen. Als „Verbundprofessor“ bin ich in der Lehre vorwiegend an der Pädagogischen Hochschule Kärnten tätig, an der Universität forsche ich aktuell und will ich in den nächsten drei Jahren forschen zum Lehren und Lernen des kleinen Einmaleins, des dezimalen Stellenwertsystems und – immer noch und immer wieder – zu Möglichkeiten und Grenzen der unterrichtlichen Unterstützung bei der Ablösung vom zählenden Rechnen. Mitglied der GDM bin ich vermutlich seit 2005, innerhalb der GDM bislang im Arbeitskreis Grundschule und natürlich im Arbeitskreis Mathematikunterricht und Mathematikdidaktik in Österreich aktiv – und künftig mit großer Freude auch im Beirat!

Ulrich Kortenkamp



Liebe Mitglieder der GDM, ich bedanke mich herzlich für die Wiederwahl in den Beirat der GDM. Nach 2011 darf ich nun für weitere drei Jahre mitwirken und möchte die Gelegenheit nutzen, mich nun in dieser neu eingeführten Rubrik der Mitteilungen

der GDM kurz vorzustellen.

Ich habe von 1989 bis 1995 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Mathematik mit Nebenfach Informatik studiert. Im März 1993 bin ich bereits nach Berlin gezogen, um dort unter anderem bei Emo Welzl an der FU Berlin zu studieren. Unmittelbar nach meinem Abschluss als Diplommathematiker habe ich im April 1995 als Doktorand bei Günter Ziegler an der TU Berlin begonnen. Als sein Mitarbeiter Jürgen Richter-Gebert 1997 einen Ruf an die ETH Zürich erhielt, habe ich die Gelegenheit genutzt und bin mit dorthin gegangen um schließlich 1999 über „Foundations of Dynamic Geometry“ zu promovieren. Mit dieser Arbeit habe ich versucht, die mathematischen und informatischen Grundlagen von DGS zu beschreiben – inklusive der Auswirkungen auf die Nutzung solcher Systeme im Mathematikunterricht. Dabei flossen die Erfahrungen ein, die ich gemeinsamen mit Jürgen Richter-Gebert seit 1996 bei der Gestaltung der interaktiven Geometrie-Software Cinderella gewonnen hatte.

Nach der Promotion habe ich an der Freien Universität Berlin als Wissenschaftlicher Assistent im Institut für Informatik in der Arbeitsgruppe von Günter Rote gearbeitet. Nach einem Jahr als Gastprofessor bei Günter Ziegler an der TU Berlin wurde ich 2004 auf eine Juniorprofessur für Didaktik der Mathematik, ebenfalls an der TU Berlin, berufen. Damit vollzog sich auch mein endgültiger Schwenk in die Mathematikdidaktik, und ich nutzte die Gelegenheit, Unterrichtserfahrung an mehreren Berliner Schulen zu sammeln. Leider wurde die Lehramtsausbildung an der TU Berlin eingestellt (eine politische Entscheidung, die hoffentlich nicht mit meinem Wirken dort zusammenhängt), und 2006 nahm ich dann einen Ruf auf eine Professur für Medieninformatik und ihre Didaktik an der PH Schwäbisch Gmünd an. 2009 konnte ich dann wieder vollständig in die Mathematikdidaktik an der PH Karlsruhe (Nachfolge Ziegenbalg) wechseln. 2012 erhielt ich einen Ruf auf die Nachfolge Herget an der Martin-Luther-Universität Hal-

le, wo ich bis heute den Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik inne habe. Gemeinsam mit vielen anderen Kolleginnen und Kollegen bin ich inzwischen für das Deutsche Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (DZLM) tätig, wo ich die Abteilung B „Informations- und Kommunikationsplattform“ leite.

Neben meiner Arbeit in der Mathematikdidaktik, die sich vor allem dem Einsatz digitaler Werkzeuge im Mathematikunterricht widmet, bin ich seit vielen Jahren auch in der GDM engagiert, der ich im Jahr 2000 beigetreten bin. Seit dem Jahr 2007 bin ich für die Homepage der Gesellschaft zuständig, seit dem Herbst desselben Jahres leite ich gemeinsam mit Anselm Lambert den Arbeitskreis Mathematikunterricht und Informatik. Neben di-

versen Umstrukturierungen, zum Beispiel für die Mitgliederdatenbank, treibe ich das Nachschlagewerk Madipedia voran, welches seit 2010 stetig wächst. Für die ICME-13 in Hamburg 2016 kümmere ich mich ebenfalls um die Darstellung der Konferenz im Internet. Dabei werden neue Formen der Internetnutzung – soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter – immer wichtiger, weshalb ich versuche, auch diese Kommunikationskanäle immer mehr zu nutzen, sofern dies sinnvoll ist. Auch die GDM ist auf Facebook vertreten – wenn sie *mögen*, dann *liken* Sie sie doch!

Ich bedanke mich für das Vertrauen der Mitglieder der GDM und werde versuchen, dies durch meine weitere Arbeit im Beirat nicht zu enttäuschen!